

1912. 2358



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 75, Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 5. Januar 1913.

11. Jahrg.

Neujahr 1913.

Ein neues Jahr! — Noch liegt begraben
Im Dämmerdunkel tiefer Nacht
Was es an längst ersehnten Gaben,
Was es an Leid uns zugebracht.
Doch wie auch alles kommen werde,
Wohin auch geht des Schicksals Lauf:
Rings auf der ganzen, weiten Erde
Recht heut sich neue Hoffnung auf.

Kein Herz, das sich beim Glockenschlage
Nicht wieder sehnsuchtsfreudig regt,
Das frohgemut dem jungen Tage
Nicht einen Wunsch entgegenträgt.
Und sei es auch dem Schmerz verfallen
Und sei es trostlos, leer und arm
Wenn die Sylvesterglocken schallen
Pocht es aufs neue stark und warm.

So war es immer, wird es bleiben:
Den grünen Hoffungsfranz im Saar
Läßt sich die Menschheit leise treiben
Von einem Jahr zum andern Jahr.
Und fröhlich öffnen wir die Tore
Dem neuen wieder weit und groß —
Vielleicht wirft es aus seinem Flore
Uns eine Blüte in den Schoß.

Die Versteigerungen der 1911er Mosel-, Saar- und Ruwerweine.

Durch das günstige Ergebnis der nun beendigten elftägigen Versteigerungen der 1911er Mosel-, Saar- und Ruwerweine durch die Großwinzer ist das gegen diese Weine bisher bestehende Vorurteil beseitigt worden. Als im Herbst 1911 Stimmen laut wurden, daß die Moselweine infolge der besonderen Witterungsverhältnisse des Moselgebiets vielfach im Zuckergehalt zurückgeblieben und darum einer Besserung bedürftig seien, setzte sich in weiteren Kreisen sofort die Meinung fest, daß der 1911er Moselwein überhaupt minderwertig sei und mit der Produktion der benachbarten Weinbaugebiete keineswegs rivalisieren könne. Auch der Weinhandel hatte unter diesem Vorurteil zu leiden und während im Rheingau und anderen Gebieten der 1911er rasch und zu hohen Preisen Abnahme fand, wollte das Geschäft in 1911ern an der Mosel nicht in Gang kommen. Erst als dem 1912er endgültig das Urteil eines geringen Jahrganges gesprochen war, kam neues Leben in das Weingeschäft. Eine Neuerung haben die Großwinzer jetzt zum erstenmale durchgeführt, indem sie für den 1911er von den üblichen Frühjahrsweinversteigerungen Abstand nahmen und diese auf den Dezember verlegten. Ausschlaggebend für diesen Entschluß mag wohl in erster Linie der reichliche Ertrag der 1911er Frequenz gewesen sein, deren frühzeitige Veräußerung bei dem großen Massenangebot die Preise hätte drücken können. Daneben galt es aber den Großwinzern auch darum, der breiten Öffentlichkeit recht bald zu zeigen, daß auch an der Mosel im Jahre 1911 Weine gewachsen sind, die sich denen der benachbarten Produktionsgebiete würdig zur Seite stellen können. Das reiche Ergebnis der 1911er Frequenz hat nun den großen Trierer Verein veranlaßt, vorerst nur die Hälfte seines Wachstums zur Versteigerung zu bringen, während die zweite Hälfte erst in diesem Frühjahr zum Ausgebot kommt. Das Ergebnis hat die Erwartungen übertroffen. Vierzig Groß-

winger brachten 916 Fuder naturreine 1911er Mosel-, Saar- und Ruwerweine zu Versteigerung, die alle zu hohen Preisen Käufer fanden. Kein Fuder kam unter Mk. 1000, die weitest aus größte Mehrzahl erreichte Preise von Mk. 2000—3000, 12 Fuder kosteten Mk. 5000—6000, 7 Fuder zwischen Mk. 6000—7000, und die Spitze erreichte ein Fuder Bawerner Herrenberger mit Mk. 7310. Die Mosel war mit 345 Fuder vertreten, für die Mk. 926,680 oder durchschnittlich per Fuder Mk. 2686 Erlöst wurden. Der Preis per Fuder schwankte zwischen Mk. 1010 bis 6900. Die Saar stellte 444 Fuder, für die Mk. 1,111,600, durchschnittlich Mk. 2504, gezahlt wurden. Der Preis per Fuder schwankt zwischen Mk. 1010 und 7310. Die Ruwer erzielte Mk. 317,870 bei einem Durchschnittspreis von Mk. 2508. Der Fuderpreis schwankte zwischen Mk. 1390 und 5030. Das sind Preise, wie sie nur für Qualitätsweine bezahlt werden. Eine Folge dieser Versteigerungen ist, daß das freihändige Verkaufsgeschäft bei steigenden Preisen so lebhaft geworden ist, daß 1911er Moselweine in absehbarer Zeit im freihändigen Verkauf kaum noch zu haben sein werden.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 3. Jan. Noch will es nicht Winter werden. Die Witterung ist außerordentlich mild; nur war die letzte Woche mehr trocken und machte es so möglich, daß zur Zeit des Jahreswechsels der Boden noch mit dem Pflug bearbeitet werden konnte. Es sehnt sich aber alles nach etwas Frost, und wäre es doch ein wesentlicher Vorteil, wenn die bei großer Nässe bearbeitete Bodenkrume nochmals durch den Frost gelockert würde. Nach Neujahr stellt sich nun immer eine Frostperiode ein und so wird es wohl auch dies Jahr kommen, denn die Anzeichen dazu wollen die Wetterkundigen bereits beobachtet haben. Ein Schaden war das milde Wetter bisher nicht, es konnte immer gearbeitet werden und so gab es stets Verdienst. Das milde Wetter hat auch manch einen veranlaßt, noch ein Stück Feld zu roben, zumal es an gutem Sekholz nicht mangeln wird. In den alten Weinbergen wird viel gearbeitet, um die Fehlstellen zu ergänzen, es werden Absenker verlegt und Sektauten ausgeworfen, um im Frühjahr nachpflanzen zu können. So wird im neuen Jahre die Arbeit mit großem Eifer aufgenommen und trotz der bösen Zahl 13 ein guter Herbst erhofft. — Der neue Wein beginnt hell zu werden, er haut sich immer mehr und mehr aus, aber er wird doch hart bleiben. Die gefürchteten Einflüsse des Frostes machen sich aber kaum bemerkbar, und so ist es immer möglich, daß der Naturwein trotz seiner Härte doch noch Liebhaber finden wird. — Im Geschäft ist es wieder ganz ruhig geworden, wobei wohl der Einfluß des Jahreswechsels mitwirken mag. Auch hofft man, daß bei Gelegenheit des ersten Abflusses das Geschäft wieder etwas einsetzt. Dies war schon mehrfach der Fall, und es kann auch dies Jahr so kommen.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 3. Jan. Die Weine des Jahres 1912 haben sich im Keller zur Zufriedenheit entwickelt und werden aller Voraussicht nach besser wie ihr Ruf. Es handelt sich eben nur darum, wieviel von der vorhandenen Säure der Wein noch abstoßen wird. Einen großen Teil der Säure hat er übrigens schon verloren. Was das Rebholz anbelangt, so steht dieses recht günstig und aussichtsvoll. Es hat gut ausgereift. In der letzten Zeit zeigte sich bei den Wängern auch wieder Interesse für Neuanlagen und tatsächlich wurden Arbeiten in dieser Richtung eingeleitet bzw.

betrieben. Im freihändigen Geschäft zeigte sich, wie stets um die Jahresende, wenig Leben.

× Aus Rheinhessen, 3. Jan. In Appenheim wurde eine Partie 1912er Naturweißweine das Stück zu 400 bis 420 Mk. verkauft. Ebenfalls wurden in Niederhilbersheim 10—12 Stück 1912er Naturweißweine, das Stück zu 340—380 Mk., abgesetzt.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 3. Jan. Das Holz der Reben hat sich so gut entwickelt, daß es den kommenden Frösten sicher widerstehen kann. Im übrigen sind die Weinbergarbeiten vorzüglich gediehen und so weit vorangekommen, daß die Winger vorerst auf dem laufenden sich befinden. Geschäftlich war in der letzten Zeit nicht viel los. In den Kellern liegt noch 1912er Wein, besonders im oberen Gebiete des Rheintales. Ältere Weine lagern kaum noch. Vereinzelt wurden allerdings auch 1911er in der letzten Zeit abgesetzt. Rotweine, die in Steeg, Oberheimbach, in der Diebacher Gegend, der Enghöll und in Oberwesel sonst in der Regel recht lange zu haben sind, wurden stellenweise vollständig abgesetzt. Für das Fuder 1911er Bodentaler wurden in Trechtshausen bis über 1400 Mk., für 1911er in Niederheimbach 1200—1250 Mk. angelegt. In Bacharach kostete das Fuder 1911er 1060 bis 1120 Mk., in der Gegend von Kapellen bis 1060 Mk. Auf der anderen Rheinseite wurden für das Stück 1912er in Raab bis 900 Mk., für 1911er bis 1300 Mk. Erlöst.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 3. Jan. Die Reben stehen günstig und die Aussichten für das Jahr 1913 sind, sofern noch Frost eintritt und die vorhandenen Schädlinge vernichtet, günstig. In geschäftlicher Hinsicht zeigte sich in der letzten Zeit etwas Leben, wenn auch in der Woche von Weihnachten bis Neujahr kaum große Nachfrage vorhanden war. Es wurden vor den Feiertagen noch einige Abschlüsse gefördert. In den Gemarkungen des Guldenbachtals wurden für das Stück 1912er 800—950 Mk., in Wallhausen 800—900 Mk., in Kreuznach bis 1150 Mk., in Bingerbrück bis 1150 Mk., in Dalberg bis 960 Mk. bezahlt. Für das Stück 1910er sind in Kreuznach 1040—1200 Mk., in anderen Gemarkungen ähnliche Preise angelegt worden. Das Stück 1912er stellte sich an der mittleren Nahe auf 500—700 Mk. An der unteren Nahe wurden ähnliche Preise für 1912er Erlöst. Jedenfalls steht fest, daß der 1912er sich recht günstig entwickelt und einen großen Teil seiner Säure, soweit er sie nicht schon verlor, noch verlieren wird.

Von der Mosel.

△ Von der Mosel, 3. Jan. Die Arbeiten in den Weinbergen wurden in der letzten Zeit von den Wängern sehr gefördert und sind soweit gediehen, daß für die kommenden Wochen nicht mehr sehr viel übrig bleiben wird. Umso mehr als die Reben in den Weinbergen bei der wochenlang nach der Lese günstigen Witterung in pflanzlicher Hinsicht so gefördert worden sind, daß sie von den kommenden Winterfrösten nicht geschädigt werden können. Die Schädlinge vermochten bei dem für sie günstigen Wetter sich freilich sehr gut zu halten und es ist bald nötig, daß der Frost sie vernichten, wie auch den Weinbergsboden ordentlich ausfrieren wird. Nebenbei wird auch der Winterbekämpfung des Sauerwurms die größte Aufmerksamkeit geschenkt und es darf erwartet werden, daß in dieser Richtung nichts versäumt wird. Was den neuen Wein anbelangt, so ist man im allgemeinen mit seiner Entwicklung, die er auf der Hefe genommen hat, zufrieden. Man darf darauf rechnen, daß man einen gesunden 1912er ohne Frostgeschmack an der Mosel erhalten wird. Im Dezember zeigte sich in geschäftlicher Hinsicht sowohl an der Mosel, als auch an der Saar eine größere

Nachfrage wie sonst. Dabei wurden bei den vollzogenen Abschlüssen hohe Preise angelegt. So erbrachte das Fuder 1912er in Fankel 500 Mk., in Bullay 500—580 Mk., in Zell 500—600 Mk., in Pünderich 750 Mk., in Bruttich 500—520 Mk., in Ediger 950—1000 Mk., in Entkirch 650 bis 680 Mk. und in Burgen 550—620 Mk. Auch für 1911er Weine zeigte sich in der letzten Zeit Nachfrage. Für das Fuder 1911er wurde an der Mosel in Reil 800—1000 Mark, in Alf bis 1000 Mk., in Entkirch ebenfalls bis 1000 Mark, in verschiedenen anderen Orten 900 bis über 2000 Mark angelegt. Bei einem Verkauf von 1910er wurden für das Fuder 920 Mk. bezahlt. — Im Gebiete der Saar herrschte ebenfalls ein lebhaftes Geschäft. Die Preise waren ansehnlich. Das Fuder 1911er stellte sich in Wiltzingen auf 1500—1800 Mk., in Saarbürg auf 1600—1700 Mk. und in Däfen auf 1500 Mk.

Aus Franken.

⊙ Aus Franken, 3. Jan. Im allgemeinen war in der letzten Zeit die Nachfrage nach neuen Weinen recht belebt. Stellenweise gingen die Sachen in größeren Mengen ab. Für die 100 Liter 1912er wurden in Döfensfurt 42 bis 45 Mk., in Hammelburg 42—46 Mk., in Klingenberg bis 50 Mk., in Rödelsee bis 55 Mk., in Rixingen 42—46 Mark, in Sommerach 45—50 Mk., in Dettelbach 42—48 Mark, in Nordheim 42—47 Mk., in Würzburg 58—85 Mark und in Schweinfurt 42—45 Mk. erlöst.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Aus der Rheinpfalz, 3. Jan. Der Stand der Reben ist selten so günstig gewesen, wie gegenwärtig. Durch das lang anhaltende milde Wetter wurde die Ausreise des Rebholzes in außerordentlichem Maße gefördert und heute befindet sich das Holz in einem Zustande, in dem ihm der Winterfrost, der sicher nicht ausbleiben wird, nichts anzuhaben vermag. Der 1912er hat sich recht gut im Faße entwickelt und dürfte sich zu einem guten Mittelwein ausbauen. Im oberen Gebirge wurden für das Fuder 1912er Weißweine in St. Martin 400—480 Mk., in Rhodt 400 bis 500 Mk., in Schweigen bis 360 Mk., in Burrweiler bis 500 Mk., in Hambach 520—600 Mk., in Hainfeld bis 500 Mark, für das Fuder 1911er in Hambach bis 800 Mk., in anderen Gemarkungen 650—700 Mk. angelegt. In Neustadt sind für 1911er 900—1250 Mk. bezahlt worden. Für das Fuder 1911er wurden im mittleren Gebirge 900—2800 Mark, für 1912er bis 900 Mk., für 1912er Rotweine bis 500 Mk. erlöst.

Aus Elsaß-Lothringen.

Δ Aus dem Elsaß, 3. Jan. Im allgemeinen haben die Weine des letzten Jahrgangs sich recht gut gemacht. Sie haben auch genügend an Säure verloren und dürften sich fernerhin nun günstig entwickeln. Geschäftlich war in der letzten Zeit nicht viel Leben. Die Preise sind zudem zurückgegangen. Für die 50 Liter 1912er wurden in Gebweiler und Umgebung 24—25 Mk., in Kolmar 22—24 Mk., in St. Pilt 20—23 Mk., in Rufach 20—22 Mk., in Thann 23—25 Mk., in Reichenweier 23—25 Mk., in Rappoltsweiler 23—24 Mk. und in Barr und Umgegend 18—22 Mark angelegt.

* Aus dem Elsaß, 1. Januar. Die statistischen Erhebungen über die elsass-lothringische Ernte sind nunmehr abgeschlossen. Die gesamte im Ertrag stehende Weinbaufläche des Landes betrug im Jahre 1912 28 000 Hektar, die Ernte ist mit 369 000 Hektoliter zu veranschlagen. Auf einen Hektar entfallen mithin 13,2 Hektoliter Mostertrag. Die diesjährige Weinernte beträgt nur die Hälfte der vorjährigen und bleibt auch hinter derjenigen der letzten Jahre zurück. Die Aussichten waren die denkbar günstigsten; die Naturgewalten hatten aber eine bedeutende Verminderung

der goldenen Aussichten herbeigeführt. Das Erntergebnis ist in den einzelnen Landesteilen sehr verschieden. In wenigen Gemeinden gab es eine Vollernte, in vielen Gemarkungen wurde aber auch gar kein Ertrag erzielt. Am ungünstigsten ist das Ergebnis für den Bezirk Unterelsaß, in dem nur durchschnittlich 9 Hektoliter vom Hektar geerntet wurden; im Oberelsaß wurden 17 Hektoliter und in Lothringen 13 Hektoliter geerntet vom Hektar. Noch größer sind die Unterschiede in den einzelnen Gemeinden. So ist im Kreise Thann nur 5,8, im Kreise Schlestadt 8,0, im Kreise Diefenhofen-Ost aber 21,9 und im Kreise Metz-Land sogar 24,5 Hektoliter vom Hektar geerntet worden. Den höchsten Gesamtertrag mit 73 000 Hektoliter lieferte der Kreis Rappoltsweiler. Von der gesamten Ernte entfallen rund 295 000 Hektoliter auf die Flächen mit Weißwein, 60 000 Hektoliter auf die Flächen mit Rotwein und 14 000 Hektoliter auf die Flächen, bei denen eine Auscheidung nach Rot- und Weißweinen nicht vorgenommen werden konnte. Der Güte nach wurde der Most als mittelmäßig bezeichnet. Nur ein geringer Prozentsatz konnte mit gut beurteilt werden. Im Durchschnitt waren die Herbstpreise für Weißweine 44 Mk., für Rotweine 40 Mark pro Hektoliter. Der Gesamtwert der diesjährigen Weinernte beträgt 16 Millionen Mk. gegen 35 Millionen im Vorjahre. Der Durchschnittsertrag pro Hektar betrug im Oberelsaß 776 Mk., Unterelsaß 328 Mk. und in Lothringen 733 Mk. Die Aussichten für nächstes Jahr sind nicht rosig zu nennen; immerhin aber konnte das Holz noch eine ziemliche Reife erlangen, so daß man annehmen kann, daß dasselbe gut durch den Winter kommen wird. In den ebenen Geländen bricht sich aber bei den Besitzern der dortigen Rebparzellen die Erkenntnis Bahn, daß der Boden bei Bebauung mit anderen Feldfrüchten sich rentabler gestalten wird, und ich muß diese Ansicht auch als die einzig richtige betrachten: „An den Berg die Rebe, in die Ebene Brot und Korn.“ Die „Modernisierung“ des Weinbaues macht im Elsaß auch schöne Fortschritte; überall entstehen Mutterholzanlagen. Der Weinbauverein läßt es in den einzelnen Sektionen nicht an Vorträgen und praktischen Kursen fehlen. In den Weinbergen werden viele Neuanlagen präpariert und viel Dünger wird angefahren. Auch Kunstdünger wird angewandt; die dünnen Schenkel sind überall entfernt. Es werden oder sind vielmehr, namentlich im Oberelsaß viele Reben eingelegt worden. Den großen Reblausverseuchungen machen reblausfeste Reben das Feld streitig. Der Gang der Geschäfte im Weinhandel läßt in der ersten Hälfte des Dezember sehr zu wünschen übrig, nun ist aber eine Besserung zu konstatieren, und wurden in den beiden letzten Wochen zahlreiche Abschlüsse betätigt. Die Winzer, die bis dahin ablehnend den Preisen gegenüber standen, sind nachsichtiger geworden und wollen nun mit einem Male sich ihrer, noch zahlreichen Bestände entledigen. Es sind im Herbst von auswärtigen Käufern viele Abschlüsse gemacht worden, infolge der bedeutend gesunkenen Preise kehrten diese Käufer aber nicht mehr wieder und es wird viele Gerichtsverhandlungen darüber geben, da die Winzer glauben, daß die Käufer, meistens Weinkommissionäre, den Kauf zu den damaligen Preisen aufrecht erhalten müßten. Es gibt doch viele geringe Weine und darum sind die 1912er Weine bei den gegenwärtigen Preisen, die meistens von 17 bis 22 Mk. gehen, noch vollauf bezahlt. Verbessert wurden in diesem Jahre sehr wenig. 1912er Weine schmelzen immer mehr zusammen, werden aber immer noch gesucht und bis zu 40 Mk. per Ohm bezahlt. In der letzten Zeit wurden ungefähr 4000 Ohmen umgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Tirol. (Trient.) Wie man aus den statistischen Daten der „Allg. Wein-Zeitung“ entnehmen kann, betrug die heurige Produktion in Tirol zirka 900 000 Hektoliter

Wein im Gegensatz zum Vorjahre, wo die ganze Festsung zirka 600 000 Hektoliter Wein ausmachte. Der größte Teil der Weißware, zirka 300 000 Hektoliter, fand als Most und Neuwien leicht Absatz, während man bei der Rotware schon im Herbst einen schleppenden Verkauf konstatieren konnte, sodaß beinahe die ganze Festsung eingekellert werden mußte. Ein wahres Glück, daß die gewöhnlichen Rotsorten zur Weißweinerzeugung gerne verlangt werden, wäre dies nicht der Fall, so müßten wir an Rotweinüberfluß leiden, da das Ausland, vor allem die Schweiz, die hohen Preise nicht bewilligt und der diesbezügliche Export aus diesem Grunde ganz gewaltig abgenommen hat. Die Warnungen vor einem unüberlegten Einkaufe im heurigen Herbst fielen nicht auf fruchtbaren Boden, jetzt sieht der Weinhandel wohl ein, daß er mehrere Millionen Kronen erspart haben würde, wenn er nicht gar so hastig vorgegangen wäre. Will man heute seinen Wein verkaufen, so muß man sich mit den vorjährigen Notierungen begnügen, während für die Maische durchschnittlich 4—6 Kronen per Hektoliter mehr bezahlt wurde wie im Vorjahre. Diese Preiserhöhung hätte man sich bei einem ruhigeren Einkaufe sehr leicht ersparen können, was bei einem Quantum von zirka 900 000 Hektoliter Rotmaishe einige Millionen Kronen ausmacht, welcher Betrag heuer kopslos verspekuliert wurde. Vielleicht werden sich die Produzentenkreise für den Großmut des Weinhandels im kommenden Jahre dadurch erkenntlich zeigen, daß sie demselben durch bescheidenere Ansprüche für den Schaden Ersatz bieten, einstweilen bleibt dem Weinhandel nur die bittere Erkenntnis, daß er durch seine Unvorsichtigkeit wohl tüchtig dreingefallen ist. Wem gebührt heuer das Recht zu behaupten, über die Einkaufsverhältnisse gut informiert gewesen zu sein?

Frankreich.

* Bordeaux, 2. Jan. Die 1912er machen in der Entwicklung nur langsame Fortschritte. Wenn sie auch schnell hell geworden sind, so verliert sich doch die besonders den kleinen Weinen anhaftende Grüne nur recht langsam. Die Preise für kleine Weine sind trotzdem nach wie vor sehr fest. Bourgois und klassierte Gewächse sind im Preise etwas heruntergegangen. Ob ein weiteres Zurückgehen eintreten wird, ist recht fraglich.

Verschiedenes.

* Rüdesheim, 3. Jan. In der auf dem hiesigen Rathause stattgefundenen Versammlung der Weinbergbesitzer zur gemeinsamen Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Distrikten Nottland, Kroneß und Lay der Rüdesheimer Weinbergsgemarkung wurde die Jahresrechnung geprüft und für richtig befunden. Die Einnahmen stellten sich auf Mk. 1166,75 und die Ausgaben auf Mk. 960,90, sodaß ein Kassenbestand von Mk. 205,85 verblieb. Es wurde von der Versammlung festgestellt, daß in diesem Jahre entschieden ein Erfolg der Bekämpfung durch die größere Ernte in dem Versuchsfelde erzielt worden sei, was am deutlichsten daraus hervorgehe, daß in den bekämpften Distrikten etwa ein drittel bis ein halbmal mehr Wein geerntet worden sei, als in den unliegenden Distrikten Berg, Wilgert und Hinterhaus. Es wurde beschlossen, die Bekämpfung auch im Jahre 1913 in der bisherigen Weise fortzusetzen. Für die entstehenden Kosten müssen die einzelnen Weinbergbesitzer diesmal aber selbst aufkommen, da die Landwirtschaftskammer die Kosten bisher nur auf drei Jahre als Versuch bewilligt hatte.

= Vingen, 2. Jan. Zu einer imposanten Kundgebung gegen die verschiedene Handhabung der Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz wird sich voraussichtlich die hier am 5. ds. Mts. stattfindende öffentliche Winzerversammlung gestalten. Nicht weniger als 15 Land- und Reichstagsabgeordnete haben bereits ihr Erscheinen zugesagt. Nicht nur aus den reblausverseuchten, auch aus den Gegenden in

denen die Reblaus noch keine Verheerungen angerichtet hat, werden Winzer an der Versammlung teilnehmen. Besonders zahlreich wird der Besuch wohl aus den Rheingaugemeinden werden.

* Vingen, 3. Jan. (Zur Bekämpfung des Sauerwurms.) Die Stadtverordneten genehmigten das gemilderte Ortsstatut zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Die Winzer kommen dadurch in den Besitz des Staatszuschusses von 10 000 Mk. Die übrigen Kosten trägt zu $\frac{1}{3}$ die Stadt, die Winzer den Rest nach Umfang ihres Besitzes.

* Bacharach, 3. Jan. Das Weingut Schloß Fürstenberg, das oberhalb Bacharach gelegen ist und sich im Besitze der Fürstlichen Wiedischen Familie befand, ist mit der in das Rheintal trugig schauenden Burgruine in den Besitz der Weingroßhandlung Wilhelm Basum, Bacharach, übergegangen.

* Kreuznach, 3. Jan. (Zur Bekämpfung der Reblaus.) Der Kreistag des Kreises Kreuznach nahm einen Antrag des Abg. Biermann-Laubenheim an, der die Regierung ersucht, im Hinblick auf die immer größer werdende Verbreitung der Reblaus an der Nahe die Anpflanzung amerikanisch-veredelter Reben zu gestatten. Gleichzeitig sprach der Kreistag den Wunsch aus, daß die Regierung auch keine andere Maßnahme versäume, die Reblausgefahr zu bekämpfen.

* Neustadt a. Hdt., 3. Jan. (Weinrebenzüchtung in Bayern.) Auf Einladung des Ministeriums des Innern fand hier unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Neuffer eine Beratung über die Frage der züchterischen Veredelung der Weinreben nach Qualität und Quantität der Erträge, sowie über die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten usw. statt, wobei der Landesinspektor für Weinbau, Landesökonomierat Dern, eingehend über die in Betracht kommenden Fragen referierte. Nachdem die Unterstützung der Züchtung durch staatliche Mittel in Aussicht gestellt ist, wurde beschlossen, daß sofort im Frühjahr 1913 an den Weinbauschulen Neustadt a. Hdt. und Weitzhöchheim mit den Züchtungsarbeiten begonnen werden soll, und daß ein Fachspezialist von der Kgl. Saatzuchtsanstalt in Weihenstephan zur Bearbeitung der einschlägigen wissenschaftlichen und technischen Züchtungsfragen ständig in die bayerischen Weinbaugebiete abgeordnet werden soll. Ebenfalls schon im nächsten Jahre soll mit dem Selektionsverfahren und sonstigen Züchtungsarbeiten in den Weinbergen der Pfalz und Unterfrankens begonnen werden.

* Ein direkter Gütertarif nach Süd-Frankreich. Am 1. Januar ist für die Beförderung bestimmter Eil- und Frachtgüter zwischen Deutschland einerseits und den französischen Orléans- und Midi-Bahnen andererseits ein besonderer Tarif in Kraft getreten. Handel und Industrie hatten seit langer Zeit den Wunsch nach Schaffung eines solchen Tarifs geäußert. Der neue Tarif ist als Stations-tarif eingerichtet und ermöglicht dem Absender der Waren die Fracht genau auszurechnen. Dieser direkte Gütertarif dürfte zur Hebung des Verkehrs zwischen Deutschland und dem Südwesten Frankreichs beitragen. — Zwischen den deutschen und holländischen Eisenbahnen ist vereinbart worden, daß von jetzt ab deutsche Güterwagen ohne weiteres in Holland wieder beladen und nach irgend einer deutschen Station zurückgesandt werden dürfen, das gleiche gilt für holländische Wagen, die nach Deutschland verkehren. Das Abkommen bedeutet eine wesentliche Vereinfachung des gegenseitigen erheblichen Güterverkehrs.

* Export nach Belgien. Bekanntlich wird die schon seit einigen Jahren im Gange befindliche Umwandlung von belgischen Wertzöllen in Gewichtszölle neuerdings mit besonderem Eifer betrieben. Soweit diese Zölle im deutsch-belgischen Handelsvertrage vertraglich gebunden oder ermäßigt

Finck Cabinet



Josef Finck & Co., Mainz a. Rh.

Telefon 4005. Hoflieferanten. Obstschaumweinkellerei. Telefon 4005.

Bie Bezug von 24 Flaschen liefern wir an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis: ein viel-farbiges Plakat, 2 kleinere Plakate, 50 farbige Reklamekärtchen, 50 ärztl. Gutachten und Anerkennungsschreiben sowie 6 Ausstellflaschen.

Durch Qualität u. Umsatz Deutsch-lands führender Flaschengär-Obstschaumwein.

Garantiert französische Flaschengärung.
Kein mit fremder Kohlensäure moussirend gemachter Apfelwein

Weinähnlicher Charakter, energisches lang-andauerndes Mousseux, relativ geringer Al-koholgehalt, daher fast unbegrenzte Beköm-lichkeit, sind Eigenschaften, die bei gleich billigem Preis kein anderer Sekt aufweisen kann.

Unerreicht im Glase, so-wie in Bowlen und Mischungen.



Schutz-Mark

sind, bedarf die Umwandlung der Zustimmung der deutschen Regierung. Diese erfolgt regelmäßig erst nach eingehender Beratung mit den beteiligten deutschen Interessenten. Nun gibt es zahlreiche Firmen, die die neuen spezifischen Zollsätze zum großen Teil für ungünstiger halten als die bisherigen Wertzölle, und die sich daher in ihrer Ausfuhr nach Belgien beeinträchtigt glauben. Der Handelsvertragsverein, Berlin W., Köthener Straße 28/29, bittet diese Firmen, ihm Material mit möglichst eingehenden und zuverlässigen Angaben zur Verfügung zu stellen, damit er an zuständiger Stelle vor-stellig werden kann.

* Ein französisches Weinmuseum. Das be-rühmte Städtchen Beaune in der Bourgogne soll ein Wein-museum erhalten. So ist es von den französischen Wein-bauern beschlossen worden. Beaune war von jeher der Mittel-punkt des gesegneten Weinlandes Burgund. Dort wachen jene Perlen des edlen Göttertrankes, wie der Romanée-Conti, der Chambertin, der Clos-Bougeot, der Richebourg und der Corton. Beaune ist auch der Handelsmittelpunkt für Weine, und dort werden die Weinpreise „gemacht“. Die Wahl Beaunes zum Orte ein Weinmuseums ist deshalb in jeder Beziehung glücklich zu nennen.

* Gegen die Verfälschung spanischer Weine. Den Cortes ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach das Dekret vom 24. August 1912, betreffend Maßnahmen gegen die Verfälschung und Vermischung von Weinen in ein Gesetz umgewandelt werden soll.

* Besonnene Worte. Geheimrat Dr. Carl Pelmann in Bonn spricht sich in seinem vor kurzem erschienenen Buche „Erinnerungen eines Jrenarzes“ über den Alkohol also aus: „Dem Weine verdanke ich manche schöne Stunde, die ich nur ungern vermissen möchte. So sehr ich daher der Mäßigkeitsbewegung den besten Erfolg wünsche und früher mit Wort und Schrift für sie eingetreten bin, so wenig Ver-ständnis bringe ich den Bestrebungen der Abstinenten ent-gegen. Mögen sie übrigens für ihr Teil tun, was sie wollen, daran wollen wir andere sie nicht hindern. Dafür verlangen wir aber die gleiche Toleranz für uns. Ein Pfui! dem Miß-brauch. Wie überall, so ist auch hier das Zuviel ein Uebel, und gerade hier noch mehr als überall sonst. Deshalb aber dem Genuße des Weines entsagen, weil andere sich daran berauschen, das fällt mir nicht ein, und ich glaube nicht, daß ich mich hierin noch zu anderen Ansichten bekehren werde.“

* Die Bauernregeln für Januar. Januar muß vor Kälte knachen, wenn die Ernte gut soll sacken. — Tanzen im Januar Mucken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Januar naß, bleibt leer das Faß. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Wenn der Tag fängt an zu langen, kommt die Kälte angegangen. — An Fabian und Bastian fängt der rechte Winter an. — Viel Morgenrot im

Januar, viel Ungewitter das ganze Jahr. — Wenn's Sankt Pauli regnet oder schneit, folgt eine teure Zeit. — An St. Vinzent Sonnenschein, bringt viel Korn und guten Wein.

Firmen- und Personalnachrichten.

* Trier, 3. Jan. Am 30. Dezember verschied zu Trier im 78. Lebensjahre Herr Jean Zeimet, Gründer und Verleger des dort erscheinenden „Weinmarkt.“ Der Verstorbene war ein hervorragender Weinfachmann, geschätzt und verehrt von allen, die ihn kannten. Wir als alter Abon-nent haben seine Auslassungen gerne gelesen und uns immer gefreut an der offenen derben Sprache, die er mitunter führte. Die Redaktion des „Weinmarkt“ widmet dem Verstorbenen folgenden: Nachruf: „Am 30. Dezember 1912 verschied nach vollendetem 78. Jahre der Begründer und langjährige Leiter unseres Blattes, Jean Zeimet in Trier. Die Gründung seines Blattes Weinmarkt ging 1881 aus einem Bedürfnis für den Moselweinhandel hervor. Als Weinkommissionär empfand der nun Verstorbene die Mängel an Ehrlichkeit be-sonders stark, welche sich zur damaligen Zeit zwischen Winzer und Weinhändler bemerkbar machten. Um hier offene Wahr-heit rücksichtslos zu schaffen, legte er seine Gedanken in seinem Blatte Weinmarkt nieder, worin er auch die Wünsche des Hauptzählers — des Konsumenten — mit berücksichtigte. Wie ein roter Faden zieht sich von Anfang des Erscheinens sein offenes Eintreten für eine richtige Deklaration — hie gezuckerter Wein — hie Naturwein — durch die Spalten seines Blattes. Dabei war er keineswegs ausgesprochener Purist, wie das Fallenlassen des dem Weinmarkt beigegebenen Blattes „Mosel und Saar“ deutlich bewies, worin Bresgen seligen Andenkens seine puristischen Ideen der Mosel auf-drängte. Jean Zeimet war ein guter Kenner des Mosel-weins, wußte und trat dafür ein, daß in ungünstigen Jahren nur einzig und allein die Zuckering eine wirtschaftliche Ver-wertung möglich machen konnte. Unklarheiten in der Deklaration beim Verkauf von Wein bekämpfte er stets und verlangte offenen Bescheid von den Winzern, indem er die früher so beliebte Fragestellung ausmerzte, welche bei Weinkäufen vielfach angewandt wurde und ungefähr lautete: „Die Weine sind doch nicht gezuckert“, wobei stets im Sinne des Frage-stellers eine falsche Antwort herausgepreßt wurde. In lang-samer Steigerung näherte man sich in den verschiedenen deutschen Weingesetzen der Deklaration und sind es nicht zum wenigsten die Ideen von Jean Zeimet, welche im letzten 1909er Weingesetz sich in der scharf ausgeprägten Deklaration wiederpiegeln, was auch von maßgebender Stelle rückhaltlos anerkannt wurde. Jean Zeimet war ein offener, gerader Charakter, der unter Verzicht auf seine eigenen Vorteile dem Ehrlichkeitsprinzip in verstärktem Maße anhing. Wir halten sein Andenken in Ehren und werden im Sinne des Ver-storbenen seine Gründung weiterführen.“

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen

Frühjahr 1915. (Nachtr. verboten.)

Termin:	Ort:	Versteigerer:
19. März	Bingen	R. Avenarius.
27. „	Eltville	Jakob Schraub Wwe., Rauenthal-Wiesbaden.
27. „	Kreuznach	Wilh. Engelsmann.
28. „	Mainz	Großh. Hess. Weinbau-Domäne-Verwaltung Mainz.
1. April	Bingen	Seligmann Simon.
2. „	Bingen	Ferd. Allmann.
3. „	Bingen	Jakob Kruger.
4. „	Nierstein	G. Bömper'sche Gutsverwaltung.
7. „	Bingen	Winzerverein Bingen.
7. „	Bingen	Stadt u. Hospital Bingen.
7. „	Mußbach	J. Hellmer.
8. „	Mainz	A. Frowein'sche Gutsverwaltung.
8. „	Bingen	A. Ehringer.
9. „	Mainz	J. Wallot.
10. „	Mainz	Carl Sunderloch.
11. „	Mainz	Major Liebrecht'sche Gutsverw.
14. „	Mainz	Bereinigte Weinbergsbesitzer, Bodenheim.
15. „	Bingen	J. Landau Söhne.
16. „	Bingen	Leonh. Braden Söhne und Gg. Nade.
17. „	Bingen	Carl Erne Wwe.
18. „	Lorch	Phil. Keyer.
18. „	Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.
18. „	Deidesheim	Ferd. Kimich.
21. „	Bingen	Otto Wechler.
24. „	Nierstein	Phil. Fink Erben.
24. „	Gimmeldingen	Adam Köhler.
25. „	Alsheim	Winzergenossenschaft.
25. „	Gimmeldingen	Friedr. Wilh. Reiß.
30. „	Nierstein	Franz Jos. Sander.
2. Mai	Nieder-Ingelheim	Winger-Genossenschaft.
3. „	Bingen	Rotwein-Centrale, Altrweiler.
5. „	Hallgarten	Winger-Verein
6. „	Hallgarten	Winger-Genossenschaft
6. „	Hochheim	Wilh. Eber.
6. „	Kreuznach	Rud. Anheuser.
7. „	Nierstein	Geschw. Schuch.
8. „	Rauenthal	Winger-Verein
8. „	Ober-Ingelheim	Winger-Genossenschaft.
8. „	Kreuznach	Hugo Vogt.
14. „	Hochheim	Wschrott'sche Gutsverwaltung.
13. Mai bis 4. Juni	Bereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.	
5. Juni	Hallgarten	Winger-Genossenschaft
6. „	Hallgarten	Bereinigte Weingutsbesitzer.
6. „	Hochheim	Winzerverein.
6. „	Hochheim	Winzergenossenschaft.
7. „	Geisenheim	Bereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer.
9. „	Neudorf	Winger-Verein
10. „	Hallgarten	Winger-Verein
12. „	Rauenthal	Winger-Verein
13. „	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer.
17. „	Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon No. 6), zugleich Geschäftsstelle der

Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz.

woher auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Knn. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen Versandt der Weinlisten an die Weinhändler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwillig auf Anfrage.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisleranstalt
Weinbergspfähle u. Stückel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne von morgens bis abends.

Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter in Rüdesheim, Johannisberg :: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste Engrospreise.



Für Filtrier- und Wasch-Apparate
empfehle meine extra starken

Drahtgewebe in Messing und Kupfer

Aufspannen d. Gewebe a. Apparate w. gewissenhaft ausgeführt.

Drahtbürsten.

Fertige Sieb-Durchwürfe, Drahtseile u. Drahtgeflechte aller Art.

Konkurrenzgeflecht, 50 mal 1 m, von 8 Mk. an.

Gg. Müller, Inh. C. Berger, Neustadt a. Hdt.
Sieb- und Gitterfabrikation — Telephon 665.

Zur Weinbergsdüngung und Kompostbereitung

empfehl

Ia. Wollstaub

zu

Mk. 200.— lose verladen
und Mk. 225.— in Säcken abgefüllt

— die 10,000 Kilo netto Kasse —

frachtfrei Bahnstation des Käufers geliefert

Jakob Machemer I.,

Weingutsbesitzer,

Sprendlingen in Rheinhessen.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Sämtliche Drucksachen

liefert prompt und billigt

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

Eltville im Rheingau

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

WEINKISTEN

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit eingebraunten, versand-
fertiger Signierung und Firmenbrand.

Preisliste gratis und franko.

JOSEF SCHMITT

Hauptkatalog
gratis

Baumschulen

Kiedrich b. Eltville (Rheingau)

Beste
Referenzen

Altbewährte Bezugsquelle für erstklassige Obstbäume in al-
len Formen. Beeren-Obst Coniferen, Rosen, Schlinggewächse etc.
Inhaber hoher Staats- Ehren- u. Erster Preise.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste u. Billigste
im Handel. — Einmal versucht,
führt zum ständ. Gebrauch. —
Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant,
evtl. Besuch und Muster.

Joh. Erlemann, Kistenfabrik,

Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

Kelleröfen



Monatelang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.



ohne
Centrale,
mit Elementen
von 200
Brennstunden.

Lehrmittel,

Schwachstromartikel

Lehrreiche r Katalog, grösst. der
Branche auf Wunsch sofort.

Lichtmüller

H. R. Müller, Weimar 156.

Großer Keller

ca. 36 Stück haltend, mit
guter Anfahrt, direkt am
Bahnhof Eltville gelegen, so-
fort zu vermieten.

B. Fabisz, Eltville.

Rebenbindegarn

mit verzinktem Draht und Papier
umwickelt, auf Spulen zum An-
hängen sehr praktisch.

Ferner

Gertweiden

und

fertiges Heftstroh

liefert jedes Quantum sehr billig

Heinrich Blaser

Sattenheim i. Rheingau.

Fah- und Büttenhölzer

sowie

Lager- und Versandfässer

— jeder Größe —

empfehl billigt

Georg Adolph Brück,

Bingen a. Rh. — Gaustraße 25.

Anfertigung aller

Schreibmaschinenarbeiten

und Vervielfältigungen. Unter-
richt im Maschinens Schreiben.

Jof. Adolf Schmitt

Bingen a. Rh. — Rathausstr. 22.

Fernsprecher 262.

Pet. Perabe,

Wein - Kommissionsgeschäft,

Forch im Rheingau.

Katalog
gratis!

Direkt an Privat

In Chevreau-Boxleder Schnür-
und Knopfstiefel mit und ohne
Lackapfe für

Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
Luxusaussführung „ „ 7.50

Paarweise Nachnahme.

— Umtausch gestattet. —

Deutsche Schuhzentrale

Birmasens.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Forch im Rheingau.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
KREUZNACH (Rheinland).

Neue
Flaschenspülmaschine „FRAM“

Reinigung fast aller Flaschenformen D. R. P. angemeldet.
Selbsttätige Nachspülung
Geringster Kraft-, Wasser- und Raumbedarf.

==== Nur 1 Mann Bedienung. ====

3



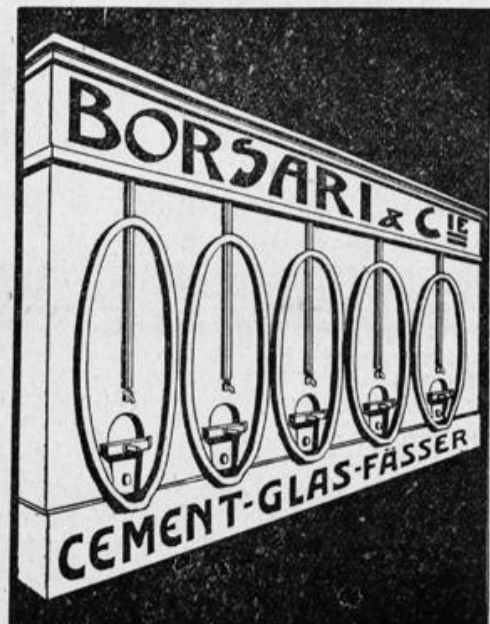
Persönliche Einkäufe in Oporto.

Wir offerieren unter unseren üblichen Bedingungen sowie 3% Kassa-Skonto:



Für Abschlüsse von 5 Pipen an Extra-Rabatt.
Verladung ab Oporto ohne Berechnung der Analyse u. Zertifikate.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON

ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufbe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisen
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.